

Schallplattenreihe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **60 (1965)**

Heft 3-de

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Prof. *Bruno Boesch* (Freiburg i. Br., früher Zürich). In der soeben genannten Jubiläumsschrift des Sprachvereins handelt er nun über ‚*Sprachrhythmus im Schweizerdeutschen*‘, und im ‚Schweiz. Archiv für Volkskunde‘ (1963) schreibt er über ‚*Stilistik der schweizerdeutschen Volkssprache*‘. Im erstgenannten Aufsatz geht er von der Voraussetzung aus, daß der Rhythmus (nicht zu verwechseln mit der Sprachmelodie, wie sie etwa im ‚Singen‘ der Bergmundart erklingt) der unmittelbarste Ausdruck einer seelischen Grundstimmung des Menschen sei. Auch in der Alltagssprache modeln wir unsere Rede in ganz bestimmter Weise, ohne daß uns das allerdings bewußt wäre. Wir wollen z. B. einen Eindruck erzielen und sparen daher den Effekt unserer Aussage auf den Schluß; wenn wir andererseits von einer beabsichtigten Aussage ‚voll‘ sind, so läuft die gefühlsgeladene Aussage voraus. An zahlreichen Beispielen erläutert Prof. Boesch das wechselnde Spiel der Gewichte im Lauf der Rede, etwa die Verstärkung oder Verzögerung am Satzschluß (*i ha gnueg bis deet und änen use*), die Rolle von sogenannten Hieb- wörtern (Kraftausdrücken) usw. – Auch den Inhalt des zweiten Aufsatzes können wir hier nur knapp andeuten. An träfen Beispielen prüft da der Verfasser, welche Stilmittel dem Mundartsprecher zur Verfügung stehen (im Dialekt, in der Soldatensprache oder auch in der Gassensprache von heute), etwa welche Bilder er braucht und woher er sie bezieht (*i kein Schueh ychen isch es rächt*), welche Verstärkungen (durch gleichen Anlaut oder durch Endreim) möglich sind (*ob Bäürg und Büchel; s Stümpli ghört em Lümpli*), dann aber auch, wie man in der Mundart Allzumenschliches durch Verhüllung umschreibt, wie durch einen Schleier ausdrückt. Am Schluß mahnt Prof. Boesch, wir sollten unser Sprachleben nicht zu sehr an der Reinheit einer Mundart messen, vielmehr an den noch immer starken Kräften der Volkssprache.

Eine freudige Überraschung haben uns die Appenzeller bereitet: Als Nummer 1 einer Reihe ‚Das Land Appenzell‘ ist das Heft ‚*Die Sprache des Appenzellervolkes*‘ erschienen. *Heinrich Altherr* (Herisau) streift hier die verschiedenen Seiten der Appenzeller Mundart(en) – eine schwierige Aufgabe! –, zeigt u. a., wie man in Haus und Schule mehr für die Mundart tun könne, und fügt eine eigene Erzählung im Gaiser Dialekt an. Wir unterstreichen seinen Schlußsatz: «Auch unsere Appenzeller Mundart verdient es, daß wir sorgfältig und liebevoll mit ihr umgehen und sie bewußter pflegen.»

Rudolf Trüb

Schallplattenreihe

„Die Schweiz in ihren Mundarten“

Für die Landesausstellung in Lausanne haben fünf kulturelle Institutionen unter Mit- hilfe der Radiostudios die Schallplattenreihe ‚1 Land, 4 Sprachen, 1001 Dialekte‘ geschaf- fen. Diese 24 Platten, begleitet von entsprechenden Textumschriften oder Übersetzungen, geben einen reichhaltigen Querschnitt durch die mehrsprachige Schweiz der Gegenwart. Volkslieder mit einfacher Musikbegleitung und gesprochene Texte, teils literarischen Charakters, teils – mit voller Absicht – Proben aus der Alltags- und Volkssprache, ver- treten die verschiedenen Dialekte (namentlich auch der welschen Schweiz) und zum Teil die Hochsprache (Basler und Zürcher Hochdeutsch). Diese Platten, die sich durch Echtheit und Natürlichkeit auszeichnen, sind nun unter dem neuen Titel ‚Die Schweiz in ihren Mundarten‘ vom Verlag Ex Libris zum Weitervertrieb übernommen worden und stehen also für alle Platten- und Mundartfreunde bereit.

Nähere Auskunft und Bestellungen (Postkarte oder Telephon): Ex Libris, Postversand, Postfach 8023 Zürich, Telephon (051) 62 51 00. Preis jeder Platte (17 cm): Fr. 5.50. *R. Trüb*